

STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

Vol. 8, 1980, 85-87

DIE BEDEUTUNG DES LATTICHS ALS PFLANZE DES MIN

von

Renate Germer

Der Salatpflanze *Lactuca sativa* L., äg. ^c*bw*, kam im Alten Ägypten eine besondere Bedeutung zu. Aus diesem Grund hat Keimer sie auch in zwei Aufsätzen¹ umfassend behandelt. Er untersuchte ihre wirtschaftliche Bedeutung als Gemüsepflanze und Speiseöllieferant und listete vor allem auch die große Breite ihrer Darstellungsmöglichkeiten in Opfertischszenen, im Gartenbau und auch als Keulenstab auf². Außerdem legte Keimer dar, daß die Lattichpflanze eine besondere Beziehung zum ithyphallisch dargestellten Gott Min gehabt haben muß, weil sie oft hinter ihm abgebildet wird und weil beim Min-Fest Lattich-Strunke, die bis 1 1/2 m groß werden können, von Priestern in der Prozession mitgeführt werden. Diese enge Beziehung des ithyphallischen Min zum Lattich wurde meist, wenn auch fragend, dahingehend erklärt, daß der Lattich, oder der aus ihm gewonnene Milchsaft, wohl im Alten Ägypten als Aphrodisiakum genutzt wurde³.

Für diese Annahme mangelt es jedoch an Textbelegen. Keimer⁴ äußert sich zu diesem Problem auch vorsichtig: "Unentschieden ist die Frage, inwieweit die *Lactuca* bzw. ihr Saft (*Lactucarium*) im Altertum als Aphrodisiacum Verwendung gefunden hat, die bei Athenaeus II, 69 c und e aufbewahrte Kallimachusstelle, die der *Lactuca* in dieser Hinsicht Erwähnung tut, besagt nicht viel. Erman-Grapows Übersetzung des Wortes ^c*bw* mit "ein Aphrodisiacum" wird also solange mit Vorsicht zu gebrauchen

¹ Keimer, in: ZÄS 59, 1924, 140 ff. und ders., Gartenpflanzen, 1 ff.

² Ders., Gartenpflanzen, 167.

³ Wb I, 176; Georges Posener, Lexikon der ägyptischen Kultur, 1960, 171.

⁴ In: ZÄS 59, 1924, 143.

sein, bis nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden kann, daß der Lattich im Altertum als Aphrodisiacum verwandt wurde. Für möglich, ja für wahrscheinlich halte ich das in hohem Grade."

Diese Meinung Keimers erscheint ziemlich unverständlich, wenn man die von ihm zitierte Textstelle bei Athenaeus von Naukratis genauer betrachtet⁵. Athenaeus berichtet in 69 a ff. von diversen Meinungen über den Lattich. In 69 c heißt es: "Callimachos andererseits sagt, daß Aphrodite Adonis im Lattich versteckte, sei eine Allegorie des Dichters, um die *Unfähigkeit* zur Liebe auszudrücken, die der dauernde Gebrauch des Lattichs herbeiführt", und in 69 e: "der Pythagoreer Iccos sagt, der Lattich wird von den Pythagoreern "*Eunuch*" genannt und von den Frauen "*der, der impotent macht*".

Die von Keimer zitierte Textstelle widerspricht also seiner eigenen Annahme, daß der Lattich im Altertum wahrscheinlich als Aphrodisiacum genutzt wurde. Betrachtet man nun noch andere antike Autoren, so decken sich deren Meinungen vollkommen mit der des Athenaeus von Naukratis. Dioskurides II, 164 schreibt: "... sein Same getrunken hilft denen, die an häufiger Pollution leiden und *hindert* den Beischlaf" und Isidor 17,10 und 11: "... Lattich *zügelt* die Liebesgelüste des Mannes".

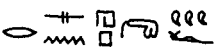
Zieht man nun noch zur Frage der aphrodisiakischen Nutzung des Lattichs auch dessen tatsächliche pharmazeutische Wirkung hinzu, so sieht man, daß die antiken Autoren den Lattich genau wirkungsspezifisch verordnet hatten. Der in der Pflanze enthaltene Milchsaft wirkt entkrampfend, beruhigend und sogar einschläfernd⁶, eine Wirkung, die man wohl kaum von einem Aphrodisiacum erwartet, denn dieses ist definiert als Mittel, das den Geschlechtstrieb steigern soll, entweder durch Rauschwirkung oder durch Reizung der Harnwege und Geschlechtsorgane⁷.

Ausgehend von der tatsächlichen pharmazeutischen Wirkung des Lattichs, vor allem der Früchte und des Milchsaftes, auf den menschlichen Organismus und der gerade einem Aphrodisiacum entgegengesetzten Verordnung bei antiken Autoren, kann man meiner Meinung nach mit ziemlicher Sicherheit ausschließen, daß der Lattich im Alten Ägypten als Aphrodisiacum genutzt wurde.

⁵ A.M. Desrousseaux, Athénée de Naucratis, Les Deipnosophistes, 1956.

⁶ Karsten-Weber-Stahl, Lehrbuch der Pharmakognosie, 1962, 555; M. Caron und H.C. Jouve, Heilpflanzen, 1972, 74.

⁷ Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 1, Wiesbaden 1966, 608 (s. v. Aphrodisiaca).

Andererseits muß es aber doch für die Beziehung zwischen dem ithyphallischen Gott Min und dem Lattich eine Erklärung geben. Eine andere Eigenschaft der Salatpflanze als gerade ihre einschläfernde Wirkung ist wahrscheinlich für die Verbindung zum Fruchtbarkeits- und Vegetationsgott Min verantwortlich. Der Lattich ist eine der wenigen Pflanzen Ägyptens, die beim Anschneiden in reichem Umfang eine weiße Milchflüssigkeit absondert. Man kann nun vermuten, daß diese Milchflüssigkeit das entscheidende Charakteristikum dieser Pflanze für den Ägypter gewesen war, die dann mythisch mit der Samenflüssigkeit des Gottes Min in Verbindung gebracht wurde, eine Tatsache, auf die auch Keimer⁸ hinwies. Zu dieser Vorstellung paßt auch die Erwähnung des Lattichs in der Erzählung vom Streit des Horus und Seth, in der Isis den Samen des Horus auf den Lattich gibt, den Seth dann verspeist⁹. In gleicher Weise ließen sich dann auch die von Erman angeführten Nennungen des Lattichs in Edfu (Edfu II, 44) deuten¹⁰. In einer Darstellung wird Min ^c*bw* dargereicht, das dazu dient  *r snhp h^cw-f* "um seinen Körper zur Überschwemmung kommen zu lassen¹¹" und in der Textstelle heißt es: "... empfang das schöne grüne Kraut damit du deinen Samen ausstoßest".

Auch bei diesen beiden Textstellen ist eindeutig eine Beziehung zwischen dem Lattich und der Samenflüssigkeit des Gottes Min festzustellen. Eine Nutzung des Lattichs als Aphrodisiakum läßt sich allerdings nicht daraus ableiten.

Auf Grund der aufgeführten Belege ist es recht unwahrscheinlich, daß die Ägypter den Lattich als Aphrodisiakum nutzten. Sie sahen in ihm möglicherweise über die Beziehung "Milchsaft der Pflanze" = "Samenflüssigkeit des Gottes Min" ein Symbol männlicher Fruchtbarkeit. Aufgrund dieser symbolischen Bedeutung wurde der Lattich dann so häufig zusammen mit dem Gott Min dargestellt und in seinem Kult verwendet.

⁸ In: ZÄS 59, 1924, 143.

⁹ William Kelly Simpson, *The Literature of Ancient Egypt*, 120 ff.

¹⁰ Erman, *Beiträge zur ägyptischen Religion*, in: SPAW 1919, 1142.

¹¹ Wb IV, 168.3.